



**Grüner leben – für längeres
gemeinsames Lernen und
Chancengleichheit in Thüringen**

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LANDTAG THÜRINGEN



Unsere Schule der Zukunft

„Die Schule sei keine Tretmühle, sondern ein heiterer Tummelplatz des Geistes.“

Johannes Amos Comenius (1592–1670), Theologe und Pädagoge

Für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist Schule nicht nur Lern-, sondern auch Lebensort. So könnte er künftig aussehen:

Tag der offenen Tür an der Grundschule am Bertelsplatz. Zahlreiche Projekte und Initiativen werden vorgestellt. Hannes' Vater stellt sein neues Angebot vor: Er hatte in der Schule einen Vortrag über Fallbeispiele aus seiner Arbeit als Jugendrichter gehalten und war überrascht gewesen, welche Vorschläge die Kinder entwickelten und mit welchem ausgeprägtem Gerechtigkeitsgefühl sie Entscheidungen fällen. Deshalb möchte er nun regelmäßig an Nachmittagen interessierten Kindern das breite Feld der Rechtswissenschaft vorstellen. Heute will er weitere Eltern animieren, ihre Berufserfahrungen zu teilen. Jules Mutter ist Ergotherapeutin und bereichert mit ihrer Tätigkeit ebenfalls das Angebot – die Schule ist eine Schule für alle. Hier lernen die Kinder bis zur neunten Klasse gemeinsam und inklusiv, das heißt sie ist offen für alle Kinder, unabhängig von einer Behinderung oder

der Herkunft. Die Kinder werden in der Klasse nicht nur von einer Lehrerin, sondern auch von einem Sonderpädagogen unterrichtet und betreut.

Ein Projekt, welches von Schulsprecher Max vorgestellt wird, nennt sich „Schule – ohne Wenn und Aber!“. Hier gibt es ein Schülerparlament, das vierteljährlich zusammenkommt und einen Einblick in demokratische Prozesse gewährt. Hat ein Kind Probleme, gibt es den Schulpsychologen Dr. Seifert und die Schulsozialarbeiterin Frau Leißle. Die Schulleiterin Frau Brenner arbeitet mit verschiedenen Vereinen, Initiativen, den Eltern und dem Kindergarten im Einzugsgebiet zusammen. Deren Arbeit hält sie für unverzichtbar – wie auch das Engagement der SchülerInnen, des Kollegiums, der Eltern und der unzähligen Kooperationspartner. Diese Schule macht Spaß auf Lernen und das Leben!

Die Entscheidung in der vierten Klasse

Hannes und Jule sind beide zehn Jahre alt, gut befreundet und gehen gerne in ihre nahegelegene Grundschule am Bertelsplatz. Zurzeit aber scheint ihre Freundschaft getrübt, denn zu Hause und auch in ihrer vierten Klasse gibt es nur noch ein Thema: die Entscheidung über die folgende Schullaufbahn. Hannes, der ein sehr guter Schüler ist, wird empfohlen, das Gymnasium in der Kreisstadt zu besuchen. Das bedeutet für ihn nicht nur einen langen Fahrtweg in Kauf nehmen zu müssen, sondern auch liebgewonnene Freunde zurückzulassen. Denn Jule, eigentlich ganz clever, steht in Mathematik auf der Kippe und ihre Eltern können sich die teuren Nachhilfestunden für den Besuch eines Gymnasiums nicht leisten. So präferieren ihre Eltern den Besuch der ortsansässigen Regelschule. Auch Hannes' Eltern grübeln tagtäglich, was das Beste für ihn und seine Zukunft sei. Eigentlich finden sie es viel zu früh, schon jetzt eine so immens lebens- und zukunftsbeeinflussende Entscheidung treffen zu müssen. Hannes ist nach einem beruflich bedingten Umzug des Vaters nun gut in die Klasse integriert, findet Gefallen am Ganztagsangebot und hat viele Freunde gefunden. Fragt man ihn, dann möchte er, dass alles so bleibt, wie es ist. Ihm macht das gemeinsame Lernen in der Klasse Spaß und zudem hilft er Jule gerne bei ihren Matheaufgaben, beflügelt sie ihn doch wiederum mit ihrer Fantasie in Kunsterziehung zu schönen Bildern.

Doch die Entscheidung zwischen Regelschule und Gymnasium muss in der vierten Klasse getroffen werden. So will es das Thüringer Schulsystem. Denn Bildungsfragen sind länderpolitische Entscheidungen.

Was wollen wir:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die frühzeitige Trennung nach der vierten Klasse beenden. Denn entwicklungs- und lernpsychologischen Erkenntnissen zufolge kann über Zehnjährige nur wenig Verlässliches über deren spätere intellektuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Begabungen gesagt werden. Eine Entscheidung über die weitere Schullaufbahn in Klasse vier ist daher viel zu früh. Aus unserer Sicht sollen alle Kinder bis zum Abschluss der Sekundarstufe I nach Klasse neun gemeinsam lernen. Dadurch erhöht sich die Chancengleichheit. Zudem wünschen sich viele Eltern für ihre Kinder eine längere gemeinsame Schulzeit. Die Absolvierung des gymnasialen Abschlusses soll von der zehnten bis zur 13. Klasse möglich sein. Das Thüringer Schulsystem in seiner jetzigen Form führt zu Aus-

grenzung und permanenter Selektion. Statt auf Auslese setzen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auf individuelle kognitive und soziale Förderung. Solange alle Kinder zusammen lernen, sind auch die Leistungsunterschiede relativ gering – bei insgesamt steigender Leistung. Unser Ziel ist zudem die Einrichtung flächendeckender Ganztagsangebote. Sie ermöglichen einen rhythmisierten Unterricht, bieten Zeit für mehr und individuellere Förderung und stellen ganztägig Bildung und Betreuung sicher. Weiterhin gehört aus grüner Sicht zu guter Schule auch die selbstverständliche Implementation von SchulpsychologInnen und Schulsozialarbeit. Wir wollen eine Schule mit längerem gemeinsamen Lernen und echter Chancengleichheit, dafür brauchen wir zur Umsetzung vor allem Zeit und den breiten Konsens aller.

Wir kritisieren:

- dass die Gemeinschaftsschule eine reine Wahlmöglichkeit bleibt, die das gegenwärtige selektive Schulsystem nicht ersetzt.
- dass die Einführung in der Pilotphase nicht auf Grundlage von Förder- beziehungsweise Richtlinien für die interessierten Schulen erfolgt.
- dass die Gemeinschaftsschule in der Schulnetzplanung nur als Ausweg gesehen wird.
- dass Eltern, ErzieherInnen, LehrerInnen und Politik nur unzureichend eingebunden werden.
- dass unklar ist, ob die Gemeinschaftsschule auch eine Ganztagschule ist.
- dass Schulsozialarbeit vorrangig für Gemeinschaftsschulen vorgesehen ist, was den Problemlagen an den Schulen insgesamt nicht gerecht wird und einer nicht vertretbaren Ungleichbehandlung gleichkommt.
- dass Förderschulen und Schulen in freier Trägerschaft außen vor bleiben.

Was wollen die anderen:

Im Koalitionsvertrag vom Oktober 2009 haben die Regierungsparteien CDU und SPD vereinbart, die personellen und materiellen Voraussetzungen für die gleichberechtigte Etablierung der Thüringer Gemeinschaftsschule zu schaffen. Sie soll ein Zusatzangebot zum Thüringer Schulsystem sein und gleichberechtigt neben Grundschule, Regelschule, Förderschule und Gymnasium stehen. An dieser Schule sollen alle SchülerInnen gemeinsam mindestens bis zur achten Klasse lernen.

Wir begrüßen das Ziel der Koalition, das Thüringer Schulsystem für längeres gemeinsames Lernen zu öffnen, sind aber skeptisch, inwieweit die CDU wirklich hinter diesem Vorhaben steht. Das von der CDU im Mai 2010 vorgestellte Schul- und Bildungskonzept „Thüringer Schule – auf gutem Weg“ stellt die Regelschule ins Zentrum und möchte diese zur Oberschule weiterentwickeln. Der klassische achtjährige Weg zur Erlangung der Hochschulreife soll bestehen bleiben.



Resümee

Der Zugang zu Bildung ist eine der zentralen Gerechtigkeitsfragen des 21. Jahrhunderts. Gute Bildung entscheidet nicht nur über beruflichen Erfolg, sondern auch über die Teilhabe an Kultur und Demokratie. Daher wünschen sich immer mehr Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen eine Schule, die ungeachtet der Herkunft fördert und fordert.

Unterschiedliche Studien kommen zu dem Ergebnis, dass, solange alle Kinder zusammen lernen, auch die Leistungsunterschiede relativ gering sind – bei insgesamt steigender Leistung.

Unsere bildungspolitischen Ziele in einer Schule für alle Kinder sind:

- längeres gemeinsames Lernen bei individueller Förderung
- Streichen des Vorrangs der Gliedrigkeit des Schulsystems aus der Thüringer Verfassung
- Flächendeckende Ausweitung der Ganztagsangebote in offener und gebundener Form
- Mehr Freiheit und Selbstbestimmung für die Schulen
- Direkte Abwicklung von Verwaltungsaufgaben wie zum Beispiel Personalmanagement, Beförderungen und die Einstellung von ReferendarInnen in den Schulen selbst
- SchulleiterInnen sollen alle fünf Jahre von der Schulkonferenz gewählt werden können

- Um mit Verschiedenheit positiv umgehen zu können, braucht es eine entsprechende Aus- und Weiterbildung für die LehrerInnen und dazu Lehrpläne, die dem Rechnung tragen
- Freien Schulen sollen die gleichen Chancen und Rahmenbedingungen eingeräumt werden wie staatlichen Schulen
- Demokratie soll in der Schule zur erfahrbaren Lebenswirklichkeit werden
- Selbstverständliche Integration von SchulpsychologInnen und Schulsozialarbeit in jeder Schule; die Auseinandersetzung mit Gewalt und schwierigen Lebenssituationen muss im Schulalltag mehr Berücksichtigung finden – wir wollen eine Kultur des Hinschauens und Zuhörens
- Reform der Lehramtsstudiengänge, in der sich von Anfang an akademische Ausbildung und Phasen schulischer Praxis abwechseln und aufeinander beziehen; außerdem soll das Lehramtsstudium mehr berufliche Perspektiven bieten als nur den Schuldienst
- gleiche Bezahlung aller LehrerInnen gleich welchen Schultyps

Thüringen braucht eine ganzheitliche sachliche Debatte, die sich neuen Ideen nicht verschließt. Wir wollen das Beste für Sie und Ihr Kind, wir wollen grüner leben und damit auch längeres gemeinsames Lernen und mehr Chancengleichheit in Thüringen.



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LANDTAG THÜRINGEN



Kontakt

Astrid Rothe-Beinlich | Sprecherin für Bildungspolitik | astrid.rothe-beinlich@gruene.de

Herausgeberin

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Thüringer Landtag

Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt

Stand: August 2010 | Dieses Material darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

Bilder: Fotolia © Monkey Business | Fotolia © Oleg Kozlov | Fotolia © deanm1974

www.gruene-fraktion.thueringen.de

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LANDTAG THÜRINGEN

**Grüner leben – für längeres
gemeinsames Lernen und
Chancengleichheit in Thüringen**